

1C

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Charles Goodrow und die Gitarre in Weiß

Interview mit Charles Goodrow Singer-Songwriter/ Amsterdam

An einem Samstag kam ich nach Leipzig, um in einem Garten einem akustischen Konzert zu lauschen. Es spielten verschiedene Künstler. Unter ihnen: Charles Goodrow. Ein Mann mit einer markanten Brille und einer mit weißem Stoff überzogenen Gitarre. Seine Lieder ließen einen in eine verträumte, nachdenkliche Stimmung versetzen.

Wann hast du angefangen, Musik zu machen?

Mit meinen eigenen Liedern so ungefähr mit 14. Und dann bin ich, als ich 18 war, nach Amsterdam gegangen und da habe ich dann als ernstzunehmender Musiker angefangen aufzutreten.

Dort bist du aber unter einem anderen Namen aufgetreten. Wie lautet dieser?

Dieser Name war Charles Frail, auch Charles.

Und unter diesem Namen hast du in Amsterdam bereits eine CD aufgenommen. Aber dort bist nicht nur du zu hören.

Genau, ich bin dabei mit Gesang und Gitarre. Dann ist bei dieser CD aber auch noch ein ganzes Orchester dabei, unter anderem mit Geigen und Cello und auch Schlagzeug. Die CD wurde unter dem Namen Charles Frail and The Moulting Frames aufgenommen. Aber leider nicht gleichzeitig. Die Moulting Frames, die Begleitband und ich waren noch nie zusammen. Das ist sehr schade, aber wenn man nicht viel Zeit hat und auch ein wenig des Geldes wegen hat man keine Wahl.

Wann hast du mit diesem Projekt angefangen?

Mit diesem Projekt, dem Charles Frail Projekt, habe ich mit 19 angefangen, und das wurde dann immer größer und ist gewachsen, bis es ein Lied von über 40 Minuten war. Aber dann habe ich später gedacht, dass das Charles Frail Projekt viel zu viel von meinem Leben in Anspruch genommen hat, und dann habe ich angefangen, auch andere Lieder zu schreiben.

Wie kam es, dass du nach Leipzig gezogen bist?

Eigentlich war das zufällig, ich wollte jetzt nicht speziell nach Leipzig. Ich bin hierher gekommen, um einen Roman zu schreiben. Eigentlich war es mir egal, wo ich hinkomme. Ich wollte irgendwohin, wo es ein bisschen billig ist und man in Ruhe etwas anfangen kann. Dann sagte jemand zu mir „Versuch Leipzig!“ Dann habe ich am nächsten Tag im Internet geschaut, zwei Tage später war ich in Leipzig und dann wohnte ich in Leipzig. Dann hat es mich voll gefangen. Ich hatte eigentlich vor, drei Monate hier zu bleiben, und jetzt bin ich nach einem Jahr immer noch hier.

Über welche Themen singst du?

Also, das ist für jedes Projekt ein bisschen anders. Mit Charles Frail war das immer ein bisschen kompliziert... Mit Charles Frail hatte ich die Idee, Lieder über ‚Stream Of Consciousness‘ zu schreiben. Wie kann man das übersetzen? Die Idee vom Fluss des Bewusstseins. Aber das klingt ein bisschen doof im Deutschen muss ich sagen. Auf Englisch ist das cooler. Also die Idee ist, wenn man über etwas nachdenkt, dass es immer weitergeht. Wenn man ein Lied schreibt oder ein Buch, dann ist das sehr konzentriert. Man schreibt nur über eine Sache, und eigentlich ist das nicht realistisch. Es gibt viel mehr! Das finde ich sehr interessant und damit habe ich dann angefangen, Lieder über 40 Minuten zu machen, die immer weitergehen.

In dem Charles Goodrow Projekt singe ich Lieder, die von der Stadt handeln. Ich versuche immer, kleine Geschichten zu schreiben. Zum Beispiel wie Leute sich verhalten. Ich schreibe auch darüber, dass man immer etwas sieht und denkt: ‚So sieht das aus‘, aber dass dahinter immer mehr steckt. Dass ein Leben immer verschiedene Masken und Ebenen hat und dass es kein selbstverständliches Leben gibt. Das sind die Grundthemen für dieses Projekt.

Sind bei den kleinen Geschichten auch Geschichten aus deinem eigenen Leben dabei?

Nein. Man sagt manchmal, wenn man das Leben genauso aufschreiben will, wie es ist, dann kommt es unrealistisch rüber. ‚Stranger than fiction‘ ist dafür so ein Begriff in der Literatur. Man kann oft etwas realistischer aufschreiben, wenn man es sich ausdenkt. Ja, sehr interessant eigentlich.

Was hat es mit dem weißen Überzug der Gitarre auf sich?

Ich hatte das für das Charles Frail Projekt gemacht. Ein Projekt heißt „Mirror River“. Es geht um einen Spiegelfluss und ich habe die Gitarre in Stoff gewickelt, damit man einen Film darauf projizieren kann. Das ist dann erst das Lied von 40 Minuten und danach gibt es noch ein visuelles Element.

Ab wann kann man es sich denn anschauen?

Das ist schwierig zu sagen. Das Problem ist, dass ich sehr viele Projekte habe und mich nicht wirklich entscheiden kann, weil ja auch alles Geld und Mühe kostet. Ich weiß noch nicht, welches am ehesten kommt.

Ist für die Zeit in Leipzig jetzt eine CD oder ähnliches geplant?

Also, ich habe in den Niederlanden zusammen mit einem Freund ein Charles Goodrow Projekt und ein Charles Frail Projekt. Ich habe dort auch ein Label. Dann gibt es noch zwei andere Projekte, die ich quasi in Leipzig anfangen. Dann gibt es noch drei andere Projekte, die so halb fertig sind und noch einen Namen brauchen. Ja... viel Arbeit noch!

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Charles hat seine eigenen Lieder erst in Amsterdam geschrieben.		x
2.	Die CD hat Charles mit der Begleitband gleichzeitig aufgenommen.		x
3.	Das Charles Frail Projekt ist sehr umfangreich geworden.	x	
4.	Charles wollte irgendwohin, wo er in Ruhe seinen Roman schreiben konnte.	x	
5.	Leipzig hat Charles gefallen, obwohl es dort für ihn teuer war.		x
6.	Charles ist in Leipzig länger geblieben als er geplant hatte.	x	
7.	Charles meint, dass die Lieder kurz und über eine Sache sein sollten.		x
8.	In dem Charles Goodrow Projekt singt er Lieder über Menschen und auch von der Stadt.	x	
9.	In den Geschichten der Lieder kommen manchmal auch Geschichten aus seinem Leben vor.		x
10.	Charles hat zurzeit alle seine Projekte beendet.		x

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
F	F	R	R	F	R	F	R	F	F

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Quelle: Juma 3, Bora Huettig, Juma 3/2015, 08/01/2015

1C HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Charles Goodrow und die Gitarre in Weiß

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Charles hat seine eigenen Lieder erst in Amsterdam geschrieben.		
2.	Die CD hat Charles mit der Begleitband gleichzeitig aufgenommen.		
3.	Das Charles Frail Projekt ist sehr umfangreich geworden.		
4.	Charles wollte irgendwohin, wo er in Ruhe seinen Roman schreiben konnte.		
5.	Leipzig hat Charles gefallen, obwohl es dort für ihn teuer war.		
6.	Charles ist in Leipzig länger geblieben als er geplant hatte.		
7.	Charles meint, dass die Lieder kurz und über eine Sache sein sollten.		
8.	In dem Charles Goodrow Projekt singt er Lieder über Menschen und auch von der Stadt.		
9.	In den Geschichten der Lieder kommen manchmal auch Geschichten aus seinem Leben vor.		
10.	Charles hat zurzeit alle seine Projekte beendet.		

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Quelle: Juma 3, Bora Huettig, Juma 3/2015, 08/01/2015

Sprich Sprachen, wie du es schon immer wolltest

Was ist in einer Woche möglich? Wenn du sieben Tage Zeit hättest, um ein Ziel zu erreichen, wie hoch würdest du dieses Ziel ansetzen? Das waren die Fragen, die sich die sprachbegabten Zwillinge Matthew und Michael Youlden stellten, als sie beschlossen, in einer Woche Türkisch zu lernen. Dafür mussten sie sich von ihren alltäglichen Pflichten und Ablenkungen befreien und ihren Tag stattdessen mindestens acht Stunden lang um das Sprachenlernen kreisen lassen. Hier sind Dinge, die ich von zwei der weltweit größten Sprachtalente gelernt habe.

Die Zwillinge hatten sich vorgenommen, in einer Woche eine Sprache zu lernen, um ihre Grenzen auszutesten. Natürlich stellte sich zunächst die Frage, *welche* Sprache es sein sollte. Türkisch schien die naheliegendste Option: In der Wahlheimat der Zwillinge, Berlin, gibt es fast 300.000 türkische Muttersprachler und die Stadtteile Kreuzberg und Neukölln werden an allen Ecken von türkischen Schildern gesäumt. Um sein Umfeld in diesen Stadtteilen zu verstehen, muss man zuerst Türkisch können.

Im ersten Schritt ihres Lernprozesses dekorierten die Zwillinge ihre gesamte Wohnung mit Klebezetteln. Als sie sich in ihre Wörterbücher hineingruben, um dann sämtliche Gegenstände mit den entsprechenden türkischen Namen zu versehen, hatte das beinahe etwas Feierliches. Innerhalb einer Stunde war es unmöglich, auch nur die kleinste Tätigkeit auszuführen, sei es, sich einen Kaffee zu kochen oder das Licht anzumachen, ohne dabei mit mindestens drei türkischen Vokabeln konfrontiert zu werden.

Es war von Anfang an klar, wie wichtig die Präsenz des jeweils anderen für den Lernprozess der Zwillinge war, als Matthew und Michael untereinander aufteilten, wer welchen Raum mit Klebezetteln dekorieren sollte. Außerdem überraschten sich die Zwillinge gegenseitig ständig mit kleinen Tests. Dazu teilten sie sich den Tag unterschiedlich auf und bearbeiteten verschiedene Themen, sodass jeder Bruder als „Quelle der Erkenntnis“ für den anderen diente. Die Frage „Wie sagt man das nochmal?“ wurde erstaunlich häufig mit einer Antwort belohnt. Zum Ende der Woche gingen die Zwillinge sogar dazu über, sich auf Türkisch zu unterhalten und tauschten sich in der Fremdsprache darüber aus, ob sie Tee oder Kaffee wollten, das Abendessen vorbereiten sollten oder wann sie am nächsten Tag das Haus verlassen würden.

Matthew und Michael suchten sich für ihre Türkisch-Woche viele solcher kleinen Herausforderungen. An ihrem ersten Tag wurden sie von einem türkischen Freund besucht, der sie auf Türkisch begrüßte und sie dazu beglückwünschte, dass sie ihre ersten Wörter und Phrasen so schnell aufgeschnappt hatten. Dann lernten sie Vokabeln für Obst und die Zahlen bis zur einer Milliarde, sodass sie auf den türkischen Markt in Kreuzberg gehen konnten (obwohl sie trotzdem keine neunhunderttausend Kumquats gekauft haben). Als sie danach ihre Ausbeute präsentierten, waren sie zurecht von Stolz und einem beinahe greifbaren Erfolgsgefühl erfüllt, bevor sie zurück nach Hause gingen, um weiter zu lernen.

Bei unserem zweiten Besuch fanden wir die Brüder umgeben von türkischen Snacks vor. Wie Kinder, die am Frühstückstisch vor der Schule auf ihre Cornflakespackung starren, analysierten die Zwillinge während ihrer Pausen die Zutaten, Werbeversprechen und Preisausschreiben auf den Verpackungen. Es gab während der 8 Stunden, die sie sich zum Lernen festgesetzt hatten, keinen Moment, in dem sie sich nicht zumindest indirekt mit der Sprache beschäftigten.

Eine der häufigsten Bemerkungen der Zwillinge während des Lernens war: „Ah, das ist ein bisschen so wie auf ...“. Sie nutzten ihr bereits vorhandenes Wissen dazu, um ihr wachsendes Wissen im Türkischen zu vertiefen. Indem sie sich angeregt über die Etymologie einiger Wörter unterhielten und diese analysierten, stellten sie sicher, dass neu gelernte Vokabeln in ein Netz von Assoziationen hineingewoben wurden, statt vergessen zu werden. Selbst beim Lernen deiner ersten Fremdsprache wirst du vermutlich auf Ähnlichkeiten mit deiner Muttersprache stoßen. Die Zwillinge verbrachten einen großen Teil ihrer Zeit mit der Nase in Büchern, an ihrem Computer oder mit Apps; sie blätterten angeregt durch Übungen und arbeiteten sich durch Lektionen. Ebenso konnte man sie dabei ertappen, wie sie eifrig nach türkischen Radiosendern suchten oder Nachrichten über türkische Fußballspiele lasen.

Quelle: <https://de.babbel.com/de/magazine/jede-sprache-in-deiner-stadt-lernen?bsc=deumag-a35-vid-bv17>

1C LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Sprich Sprachen, wie du es schon immer wolltest

Ist die Aussage richtig oder falsch? Kreuze an!

		r	f
1.	Die Zwillinge haben neben dem Sprachenlernen auch noch gearbeitet.		
2.	Die Zwillinge haben sich für die Sprache entschieden, die in der Umgebung sehr viele Menschen sprechen.		
3.	Sie haben ihre Umgebung, also die Wohnung, auf Türkisch beschriftet.		
4.	Die Zwillinge haben sehr viel voneinander gelernt und sich gegenseitig geprüft.		
5.	Die Zwillinge haben alle Gelegenheiten, wo man Türkisch sprechen kann, genutzt.		
6.	Die Zwillinge waren oft frustriert, weil sie sich während der 8 Stunden nicht viel mit der Sprache beschäftigten.		
7.	Die Zwillinge haben alles, was sie getan haben, mit dem Lernen verbunden.		
8.	Für die Zwillinge war es sehr anstrengend, die Wörter zu analysieren.		
9.	Sie haben nicht sehr viel mit Büchern gearbeitet.		
10.	Die Zwillinge interessierten sich nicht für türkische Fußballspiele.		

Zeit: 15 Minuten

Sprich Sprachen, wie du es schon immer wolltest

Was ist in einer Woche möglich? Wenn du sieben Tage Zeit hättest, um ein Ziel zu erreichen, wie hoch würdest du dieses Ziel ansetzen? Das waren die Fragen, die sich die sprachbegabten Zwillinge Matthew und Michael Youlden stellten, als sie beschlossen, in einer Woche Türkisch zu lernen. Dafür mussten sie sich von ihren alltäglichen Pflichten und Ablenkungen befreien und ihren Tag stattdessen mindestens acht Stunden lang um das Sprachenlernen kreisen lassen. Hier sind Dinge, die ich von zwei der weltweit größten Sprachtalente gelernt habe.

Die Zwillinge hatten sich vorgenommen, in einer Woche eine Sprache zu lernen, um ihre Grenzen auszutesten. Natürlich stellte sich zunächst die Frage, *welche* Sprache es sein sollte. Türkisch schien die naheliegendste Option: In der Wahlheimat der Zwillinge, Berlin, gibt es fast 300.000 türkische Muttersprachler und die Stadtteile Kreuzberg und Neukölln werden an allen Ecken von türkischen Schildern gesäumt. Um sein Umfeld in diesen Stadtteilen zu verstehen, muss man zuerst Türkisch können. Im ersten Schritt ihres Lernprozesses dekorierten die Zwillinge ihre gesamte Wohnung mit Klebezetteln. Als sie sich in ihre Wörterbücher hineingruben, um dann sämtliche Gegenstände mit den entsprechenden türkischen Namen zu versehen, hatte das beinahe etwas Feierliches. Innerhalb einer Stunde war es unmöglich, auch nur die kleinste Tätigkeit auszuführen, sei es, sich einen Kaffee zu kochen oder das Licht anzumachen, ohne dabei mit mindestens drei türkischen Vokabeln konfrontiert zu werden.

Es war von Anfang an klar, wie wichtig die Präsenz des jeweils anderen für den Lernprozess der Zwillinge war, als Matthew und Michael untereinander aufteilten, wer welchen Raum mit Klebezetteln dekorieren sollte. Außerdem überraschten sich die Zwillinge gegenseitig ständig mit kleinen Tests. Dazu teilten sie sich den Tag unterschiedlich auf und bearbeiteten verschiedene Themen, sodass jeder Bruder als „Quelle der Erkenntnis“ für den anderen diente. Die Frage „Wie sagt man das nochmal?“ wurde erstaunlich häufig mit einer Antwort belohnt. Zum Ende der Woche gingen die Zwillinge sogar dazu über, sich auf Türkisch zu unterhalten und tauschten sich in der Fremdsprache darüber aus, ob sie Tee oder Kaffee wollten, das Abendessen vorbereiten sollten oder wann sie am nächsten Tag das Haus verlassen würden.

Matthew und Michael suchten sich für ihre Türkisch-Woche viele solcher kleinen Herausforderungen. An ihrem ersten Tag wurden sie von einem türkischen Freund besucht, der sie auf Türkisch begrüßte und sie dazu beglückwünschte, dass sie ihre ersten Wörter und Phrasen so schnell aufgeschnappt hatten. Dann lernten sie Vokabeln für Obst und die Zahlen bis zur einer Milliarde, sodass sie auf den türkischen Markt in Kreuzberg gehen konnten (obwohl sie trotzdem keine neunhunderttausend Kumquats gekauft haben). Als sie danach ihre Ausbeute präsentierten, waren sie zurecht von Stolz und einem beinahe greifbaren Erfolgsgefühl erfüllt, bevor sie zurück nach Hause gingen, um weiter zu lernen.

Bei unserem zweiten Besuch fanden wir die Brüder umgeben von türkischen Snacks vor. Wie Kinder, die am Frühstückstisch vor der Schule auf ihre Cornflakespackung starren, analysierten die Zwillinge während ihrer Pausen die Zutaten, Werbeversprechen und Preisausschreiben auf den Verpackungen. Es gab während der 8 Stunden, die sie sich zum Lernen festgesetzt hatten, keinen Moment, in dem sie sich nicht zumindest indirekt mit der Sprache beschäftigten.

Eine der häufigsten Bemerkungen der Zwillinge während des Lernens war: „Ah, das ist ein bisschen so wie auf ...“. Sie nutzten ihr bereits vorhandenes Wissen dazu, um ihr wachsendes Wissen im Türkischen zu vertiefen. Indem sie sich angeregt über die Etymologie einiger Wörter unterhielten und diese analysierten, stellten sie sicher, dass neu gelernte Vokabeln in ein Netz von Assoziationen hineingewoben wurden, statt vergessen zu werden. Selbst beim Lernen deiner ersten Fremdsprache wirst du vermutlich auf Ähnlichkeiten mit deiner Muttersprache stoßen. Die Zwillinge verbrachten einen großen Teil ihrer Zeit mit der Nase in Büchern, an ihrem Computer oder mit Apps; sie blätterten angeregt durch Übungen und arbeiteten sich durch Lektionen. Ebenso konnte man sie dabei ertappen, wie sie eifrig nach türkischen Radiosendern suchten oder Nachrichten über türkische Fußballspiele lasen.

Quelle: <https://de.babbel.com/de/magazine/jede-sprache-in-deiner-stadt-lernen?bsc=deumag-a35-vid-bv17>

Ist die Aussage richtig oder falsch? Kreuze an!

		r	f
1.	Die Zwillinge haben neben dem Sprachenlernen auch noch gearbeitet.		x
2.	Die Zwillinge haben sich für die Sprache entschieden, die in der Umgebung sehr viele Menschen sprechen.	x	
3.	Sie haben ihre Umgebung, also die Wohnung, auf Türkisch beschriftet.	x	
4.	Die Zwillinge haben sehr viel voneinander gelernt und sich gegenseitig geprüft.	x	
5.	Die Zwillinge haben alle Gelegenheiten, wo man Türkisch sprechen kann, genutzt.	x	
6.	Die Zwillinge waren oft frustriert, weil sie sich während der 8 Stunden nicht viel mit der Sprache beschäftigten.		x
7.	Die Zwillinge haben alles, was sie getan haben, mit dem Lernen verbunden.	x	
8.	Für die Zwillinge war es sehr anstrengend, die Wörter zu analysieren.		x
9.	Sie haben nicht sehr viel mit Büchern gearbeitet.		x
10.	Die Zwillinge interessierten sich nicht für türkische Fußballspiele.		x

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreibe die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

Fäden – Atmosphäre – Deutschinteressierte – Grundlage – Reisenden – Zukunft – Ziel – Austausch – Werbung – Urlaub – besteht – läuft – vermittelt – durchgeführt – unterstützt – heizen – schafft – gerufen – für – hinter – wenn – abwechslungsreiches – nördlich – realen – überraschend – bevor – Ort – bereits – sogenannten – kostenfreies

Das Bandtagebuch mit EINSHOCH6 in Israel

30 Grad, pralle Sonne, blaues Meer, weißgetünchte Häuser. Freitagnachmittag in Jaffa, einem Stadtteil von Tel Aviv, direkt an der Küste. Und mitten drin neun Musiker aus Deutschland, singend, tanzend, rappend. Was auf den ersten Blick wie **01** **Urlaub** aussieht, ist harte Arbeit unter schweißtreibenden Bedingungen. Die Videoproduktion zum DW Bandtagebuch findet dieses Mal mit einem ganz besonderen Gast statt. Die israelische Sängerin Yael Izkovich **02** **unterstützt** die neun Musiker der Band EINSHOCH6 - auf Hebräisch und Arabisch. Deutsch-Israelischer **03** **Austausch** in der Praxis. „Lasst uns alle nochmal den Text üben, **04** **bevor** wir anfangen! Gebt alles!“, ruft Projektleiterin Shirin der Band zu. Sie steht am Set, **05** **hinter** der Kamera und hält alle **06** **Fäden** in der Hand. Das macht Shirin auch, **07** **wenn** sie nicht gerade mit der neunköpfigen Band beim Videodreh in Israel ist. Zusammen mit der Münchner Band EINSHOCH6 hat sie 2011 das „Bandtagebuch“ ins Leben **08** **gerufen** und übernimmt seitdem die didaktische Leitung **09** **für** das musikalische Deutschlern-Projekt. Das DW Bandtagebuch ist ein **10** **kostenfreies** Online-Angebot, das aus mehr als 50 Videos **11** **besteht**, in denen die Band Deutschlerner in ihren Musiker-Alltag mitnimmt, ihnen Deutschland vorstellt und die deutsche Sprache **12** **vermittelt**. Auf der **13** **Grundlage** des Online-Angebots touren die Macher des DW Bandtagebuchs seit 2013 auch offline – im **14** **realen** Leben. Zusammen mit Veranstaltern vor **15** **Ort** konnten inzwischen in mehr als fünfzehn Ländern Workshops und Konzerte **16** **durchgeführt** werden. Beim „Bandtagebuch auf Tour“ stand nun ein weiteres **17** **Ziel** auf dem Tourplan: Israel.

Deutsch wird wieder beliebter

Auch wenn das Projekt „Bandtagebuch auf Tour“ **18** **bereits** an vielen Orten in der Welt war, ist und bleibt eine Tour durch Israel besonders – gerade wenn es sich bei den **19** **Reisenden** um deutsche Musiker handelt, die **20** **Werbung** für Deutschland und die deutsche Sprache machen. Doch wie **21** **schafft** man es, junge Israelis für Deutsch zu motivieren? „Momentan sind wir in einer Phase, in der wir in die **22** **Zukunft** schauen und in der Deutsch immer beliebter wird“, erklärt Jörg Klinner. Jetzt sei aber die Chance da, viel zu erreichen. Daher haben er und seine Kollegen den **23** **sogenannten** Deutschlandtag in Haifa, etwa eine Stunde **24** **nördlich** von Tel Aviv, organisiert.

Musik überwindet Sprachbarrieren

Klinner und sein Team haben ein **25** **abwechslungsreiches** Programm auf die Beine gestellt: Deutsches Kino, Improvisationstheater und Showkochen mit Tom Franz, dem aus Köln stammenden Gewinner der israelischen Kochshow „Masterchef“. Ein Tag in entspannter **26** **Atmosphäre**, an dem sich Studierende, Lehrer, Schüler und andere **27** **Deutschinteressierte** tummeln. Israelis und **28** **überraschend** viele Deutsche. Alle freuen sich auf das Highlight des Tages – das Konzert von EINSHOCH6. Und die verstehen ihr Handwerk, **29** **heizen** den Besuchern ein, die begeistert singen, tanzen und feiern. „Die Leute gehen mit – egal, ob sie Deutsch können oder nicht. Das **30** **läuft** alles über die Musik, die kennt keine Sprachbarrieren“, so Shirin. Musik, die neugierig auf die deutsche Sprache macht. Das Konzept des Bandtagebuchs funktioniert.

Und das ist das Konzept, auf das das Bandtagebuch baut: Motivation durch Musik und Spaß.

Quelle: <http://www.dw.com/de/das-bandtagebuch-mit-einshoch6-in-israel/a-18449934>

1	Urlaub	6	Fäden	11	besteht	16	durchgeführt	21	schafft	26	Atmosphäre
2	unterstützt	7	wenn	12	vermittelt	17	Ziel	22	Zukunft	27	Deutschinteressierte
3	Austausch	8	gerufen	13	Grundlage	18	bereits	23	sogenannten	28	überraschend
4	bevor	9	für	14	realen	19	Reisenden	24	nördlich	29	heizen
5	hinter	10	kostenfreies	15	Ort	20	Werbung	25	abwechslungsreiches	30	läuft

Bewertung: Für jede richtige Antwort 1 Punkt.

1C TEST

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 20 Minuten

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreibe die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

Fäden – Atmosphäre – Deutschinteressierte – Grundlage – Reisenden – Zukunft – Ziel – Austausch – Werbung – Urlaub – besteht – läuft – vermittelt – durchgeführt – unterstützt – heizen – schafft – gerufen – für – hinter – wenn – abwechslungsreiches – nördlich – realen – überraschend – bevor – Ort – bereits – sogenannten – kostenfreies

Das Bandtagebuch mit EINSHOCH6 in Israel

30 Grad, pralle Sonne, blaues Meer, weißgetünchte Häuser. Freitagnachmittag in Jaffa, einem Stadtteil von Tel Aviv, direkt an der Küste. Und mitten drin neun Musiker aus Deutschland, singend, tanzend, rappend. Was auf den ersten Blick wie **01** aussieht, ist harte Arbeit unter schweißtreibenden Bedingungen. Die Videoproduktion zum DW Bandtagebuch findet dieses Mal mit einem ganz besonderen Gast statt. Die israelische Sängerin Yael Izkovich **02** die neun Musiker der Band EINSHOCH6 - auf Hebräisch und Arabisch. Deutsch-Israelischer **03** in der Praxis. „Lasst uns alle nochmal den Text üben, **04** wir anfangen! Gebt alles!“, ruft Projektleiterin Shirin der Band zu. Sie steht am Set, **05** der Kamera und hält alle **06** in der Hand. Das macht Shirin auch, **07** sie nicht gerade mit der neunköpfigen Band beim Videodreh in Israel ist. Zusammen mit der Münchner Band EINSHOCH6 hat sie 2011 das „Bandtagebuch“ ins Leben **08** und übernimmt seitdem die didaktische Leitung **09** das musikalische Deutschlern-Projekt. Das DW Bandtagebuch ist ein **10** Online-Angebot, das aus mehr als 50 Videos **11**, in denen die Band Deutschlerner in ihren Musiker-Alltag mitnimmt, ihnen Deutschland vorstellt und die deutsche Sprache **12**. Auf der **13** des Online-Angebots touren die Macher des DW Bandtagebuchs seit 2013 auch offline – im **14** Leben. Zusammen mit Veranstaltern vor **15** konnten inzwischen in mehr als fünfzehn Ländern Workshops und Konzerte **16** werden. Beim „Bandtagebuch auf Tour“ stand nun ein weiteres **17** auf dem Tourplan: Israel.

Deutsch wird wieder beliebter

Auch wenn das Projekt „Bandtagebuch auf Tour“ **18** an vielen Orten in der Welt war, ist und bleibt eine Tour durch Israel besonders - gerade wenn es sich bei den **19** um deutsche Musiker handelt, die **20** für Deutschland und die deutsche Sprache machen. Doch wie **21** man es, junge Israelis für Deutsch zu motivieren? „Momentan sind wir in einer Phase, in der wir in die **22** schauen und in der Deutsch immer beliebter wird“, erklärt Jörg Klinner. Jetzt sei aber die Chance da, viel zu erreichen. Daher haben er und seine Kollegen den **23** Deutschlandtag in Haifa, etwa eine Stunde **24** von Tel Aviv, organisiert.

Musik überwindet Sprachbarrieren

Klinner und sein Team haben ein **25** Programm auf die Beine gestellt: Deutsches Kino, Improvisationstheater und Showkochen mit Tom Franz, dem aus Köln stammenden Gewinner der israelischen Kochshow „Masterchef“.

Ein Tag in entspannter **26**, an dem sich Studierende, Lehrer, Schüler und andere **27** tummeln. Israelis und **28** viele Deutsche. Alle freuen sich auf das Highlight des Tages - das Konzert von EINSHOCH6. Und die verstehen ihr Handwerk, **29** den Besuchern ein, die begeistert singen, tanzen und feiern. „Die Leute gehen mit - egal, ob sie Deutsch können oder nicht. Das **30** alles über die Musik, die kennt keine Sprachbarrieren“, so Shirin. Musik, die neugierig auf die deutsche Sprache macht. Das Konzept des Bandtagebuchs funktioniert.

Und das ist das Konzept, auf das das Bandtagebuch baut: Motivation durch Musik und Spaß.

1C TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

Welche Wörter passen in die Lücken? Schreibe die passenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

Fäden – Atmosphäre – Deutschinteressierte – Grundlage – Reisenden – Zukunft – Ziel – Austausch – Werbung – Urlaub – besteht – läuft – vermittelt – durchgeführt – unterstützt – heizen – schafft – gerufen – für – hinter – wenn – abwechslungsreiches – nördlich – realen – überraschend – bevor – Ort – bereits – sogenannten – kostenfreies

Deine Lösung:

01	
02	
03	
04	
05	
06	
07	
08	
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	

16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

„Die Familie ist die wichtigste Schule für unser Leben.“ *J. Piaget*

2. Hobby (Freizeit)

In meiner Freizeit tue ich, wozu ich Lust habe. Dabei kann es passieren, dass ich den ganzen Tag verschlafe.

3. Schule (Beruf)

„Jetzt kommt der Ernst des Lebens auf dich zu“, sagt meine Mutter.

4. Natur (Umwelt)

Die gesamte Menschheit hat keine 10 Jahre Zeit mehr, um die negative klimatische Entwicklung umzukehren ... für die Menschen nach uns!

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Unsere Jugend liebt den Luxus, hat schlechte Manieren, macht sich über die Autorität lustig, hat überhaupt keinen Respekt vor dem Alter... *Sokrates, 470-399 v. Chr.*

6. Reisen (Urlaub)

Seit Tim 8 Jahre alt ist, macht er Urlaub ohne Eltern.

7. Lesen (Lektüre)

Jugendliche lesen nicht mehr?!

8. Medien /Unterhaltung

Die meisten Jugendlichen kommunizieren regelmäßig über das Internet und über SMS.

9. Sport /Mode

Sport: Nur jeder vierte Minderjährige (27,5%) treibt täglich mindestens eine Stunde Sport.

Mode: Mode ist ein Spiegel der Kultur.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Auch junge Leute können sich für das Kochen begeistern.

11. Stadt/Verkehr

Können die Leute auf das Auto verzichten?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

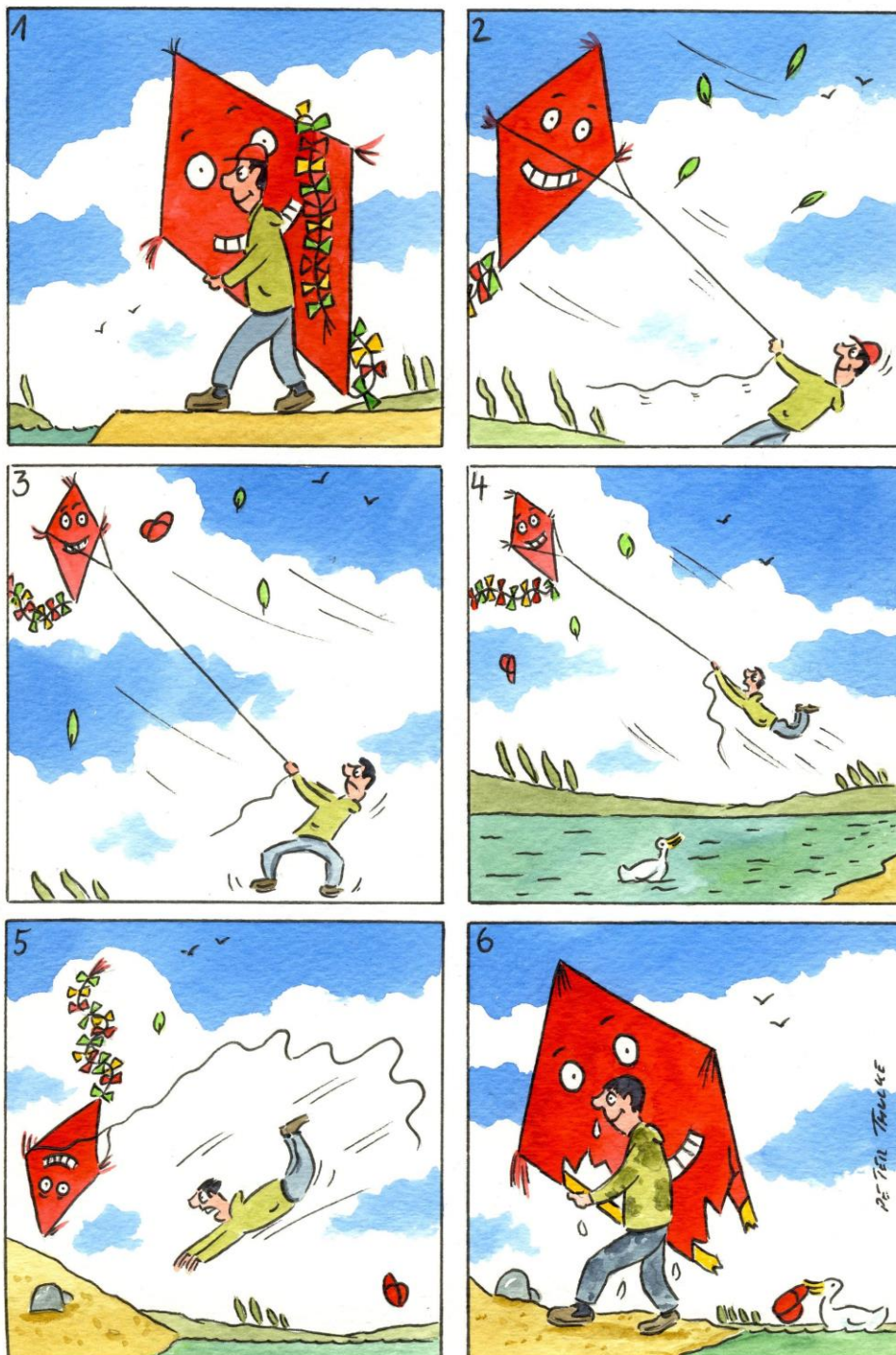
Ich brauche mein eigenes Zimmer.

13. Gesundheit (Unser Körper)

„Gesundheit ist die erste Pflicht im Leben.“ *Oscar Wilde*

1C

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku 27. ročník, 2016/2017

Kategória 1C Celoštátne kolo

Autorka: Ing. Beáta Menzlová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Cornelia Kutscher
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2016/2017